Amtsblatt BRUCHSAL

Donnerstag, 5. November 2020
Nummer 45 | www.bruchsal.de

Mitglied der Technologie Region Karlsruhe
Hightech trifft Lebensart

Foto: European Energy Award

Ein Konzept für die Zukunft
S. 2

Foto: Pixabay

Baubetriebshof ist auf Winter vorbereitet
S. 6

Foto: Pixabay

Stellenangebote
S. 7/8

Aus dem Inhalt:

Kernstadt . . . . . Seite 16
Büchenau . . . . . Seite 20
Heidelsheim . . . . . Seite 21
Helmsheim . . . . . Seite 23
Obergrombach . . . . . Seite 24
Untergrombach . . . . . Seite 25

Foto: PM

Verkehrssicherheit für Fußgänger/innen und Radfahrer/-innen im Fokus

Alle Informationen zur aktuellen Corona-Entwicklung unter www.bruchsal.de/corona

Nachhaltigkeit hat viele Gesichter – ein Konzept für die Zukunft

Der Gemeinderat hat im Januar dieses Jahres im Rahmen des European Energy Award (eea) die „Bruchsaler Klimaschutzziele 2050“ als Grundlage für die kommunale Klimaschutzpolitik verabschiedet. Dieser Beschluss stellt den Rahmen für die städtischen Klimaschutzaktivitäten dar. Der eea-Prozess unterstützt eine systematische Herangehensweise zukünftiger Klimaschutzbemühungen.
Zur Verwirklichung der Klimaschutzziele hat der Gemeinderat jetzt in seiner jüngsten Sitzung 16 Maßnahmen als energiepolitisches Arbeitsprogramm für die Jahre 2021-2024 beschlossen. Diese beziehen sich auf sechs kommunale Handlungsfelder:

- Entwicklungsplanung/Raumordnung,
- Kommunale Gebäude und Anlagen,
- Versorgung/Entsorgung,
- Mobilität,
- Interne Organisation und
- Kommunikation/ Kooperation.

An der Entwicklung und Umsetzung der einzelnen Maßnahmen sind auch die Stadtwerke maßgeblich beteiligt.
In der Entwicklungsplanung sollen künftige Bebauungspläne und deren Änderungen klimaschonende und ökologische Vorgaben berücksichtigen. Dies gilt auch für das Wohnquartier efeu-Campus in Kombination mit zukunftsweisender Logistik und Mobilität. Um private Bauvorhaben bei Begrünungsmaßnahmen zu unterstützen, soll ein entsprechendes Kataster entstehen: „Mehr Grün im Quartier“. Der Stadtwald mit seiner wichtigen Funktion bei Anpassung an den Klimawandel und der Begrenzung der Treibhausgase soll u.a. durch die Ausweisung von Waldrefugien gestärkt werden.
Für die kommunalen Gebäude soll ein Gesamtsanierungsplan aufgestellt und moderne LED-Beleuchtung eingeführt werden.
Im Handlungsfeld „Versorgung/Entsorgung“ liegt ein besonderes Augenmerk auf der effizienten Nutzung und der Erzeugung erneuerbarer Energien im Wärmesektor. Die Stadtwerke Bruchsal erarbeiten dafür ein Energiekonzept 2030. Nach dem Fernwärmeprojekt in der Südstadt sind weitere Wärmeprojekte in den Energiequartieren „Belvedere“ und „Innenstadt“ geplant. Die Zuschussbescheide liegen bereits vor. Für Obergrombach will man neue Möglichkeiten für eine zukünftige Energieversorgung untersuchen. Zur Steigerung von erneuerbarer Stromerzeugung ist eine Solaroffensive vorgesehen.
Umweltverträglich mobil zu sein bedeutet, kurze Strecken zu Fuß zu gehen sowie Fahrrad oder Bus und Bahn zu benutzen. Dazu soll die Infrastruktur ausgebaut werden.
Um die Menschen in Bruchsal zu motivieren, umweltverträglicher zu bauen und sich ganz allgemein nachhaltiger zu verhalten, soll die Bürgerberatung erweitert werden mit konkreten Angeboten und Broschüren, die entsprechende Anregungen und Hinweise – auch auf Fördermittel - enthalten. Weiterhin sollen Anreize über Wettbewerbe oder Best-Practice-Beispiele, das Handeln der Bürger/-innen positiv beeinflussen.

„Bruchsaler Klimaschutzziele 2050“ als Grundlage für die kommunale Klimaschutzpolitik verabschiedet Foto: European Energy Award

Weil Klimaschutzmaßnahmen nicht an der Stadtgrenze enden, ist es wichtig, im Verbund mit dem Land und anderen Kommunen zu handeln. Deswegen wird die Stadt Bruchsal dem Klimaschutzpakt des Landes Baden-Württemberg beitreten. Sie betont damit die Vorbildwirkung der Kommune in Sachen Umwelt- und Klimaschutz. Dazu gehört als wesentlicher Punkt die Entwicklung einer weitgehend klimaneutralen Verwaltung bis 2040 als Selbstverpflichtung.

Fußgänger- und Radverkehr wird in der Innenstadt verbessert

In Bruchsal sollen an zwei innerstädtischen Verkehrsknotenpunkten bauliche Veränderungen vorgenommen werden, die den dortigen Verkehrsablauf optimieren und insbesondere den Fußgänger- und Radverkehr deutlich verbessern sollen.
„Der Knotenpunkt B3/Friedrichstraße beim Kaufhaus Jost ist heute bereits stark von Fußgängern und Radfahrern frequentiert, die die B3 überqueren“, sagt Berthold Hambsch, Radverkehrsbeauftragter der Stadt Bruchsal. „Die Querung ist dabei teilweise nicht in einem Zug möglich.
Des Weiteren ist die Aufstellfläche auf der Mittelinsel zu schmal. Eine Radverkehrsverbindung von der Innenstadt an die Schönbornstraße fehlt. Eine Verbesserung wird durch die Wegnahme der Mittel- und Dreiecksinsel sowie die innere Umgestaltung des Knotenpunkts bewirkt“, so Hambsch weiter.
Zukünftig erhalten die Fußgänger dann auf beiden Knotenpunktseiten die Möglichkeit zur Querung der B3 in einem Zug. Der Radverkehr wird direkt an die obere Friedrichstraße angebunden und sicher auf der Fahrbahn geleitet.
Der von Norden in Richtung Fußgängerzone ankommende Radverkehr wird in der Seitenlage geführt. Der Gehweg wird hierzu aufgeweitet. Der Knotenpunkt bleibt weiterhin für alle Verkehrsteilnehmer leistungsfähig.
Auch am Knotenpunkt B3/Württemberger Straße bei der Großen Brücke quert derzeit bereits eine Vielzahl von Fußgängern und Radfahrern die B3. Problematisch ist hier neben der relativ kurzen Grünphase auch der zu schmale Aufstellbereich an der Brücke. Ein großer Mangel ist das Fehlen einer Fußgänger-/Radfahrerquerung in Höhe der Seilersbahn. Dort führt nämlich über den Saalbach-begleitenden Radweg eine wichtige Radroute zur Stadtmitte. Dennoch ist regelmäßig zu beobachten, dass Fußgänger und Radfahrer diese gefährliche Stelle passieren. Auch der Autoverkehr hat mit Stausituationen in der Hauptverkehrszeit zu kämpfen.
„Die Planung sieht hier im Wesentlichen die Aufweitung des Aufstellbereichs an der Brücke unter Wegfall des zu schmalen Mittelteilers vor sowie eine zusätzliche Furt für Fußgänger und Radfahrer auf Höhe der Seilersbahn. Durch eine Anpassung der Grünzeiten an die aktuelle Verkehrssituation und die bessere Koordinierung der Ampelanlagen wird eine Verbesserung für alle Verkehrsteilnehmer erreicht“, erklärt Berthold Hambsch. Nachdem der Gemeinderat in seiner vergangenen Sitzung sich dafür ausgesprochen hat, wird die vorliegende Grobplanung nunmehr detailliert und den Genehmigungsbehörden vorgelegt.